



PRESSEMITTEILUNG

Für die Freigabe gesperrt bis
13 Uhr (New York), 14 Juni 2010

Medienkontakt: Alessandra Allen (+41 79 792 8227 oder alessandra.allen@smallarmssurvey.org)

DIE UNTERDRÜCKUNG VON STRASSENGANGS HAT NUR BEGRENZTEN ERFOLG

Vorrangig gilt es, sich mit den Motivationen zu beschäftigen, die Jugendliche dazu veranlassen, Gangs beizutreten

Wie ein neuer Bericht feststellt, beweisen Strassengangs eine erstaunliche Widerstandsfähigkeit gegenüber den üblichen Taktiken der Gesetzesvollstreckung wie Polizeirazzien, Ausgangssperren und längeren Haftstrafen für Gangmitglieder. Derartige „Unterdrückungs“-Taktiken haben zum Ziel, Gangstrukturen zu stören, ihre Führung zu eliminieren und Jugendliche davon abzuschrecken, weiterhin Gangmitglieder zu bleiben. In vielen Fällen scheitern diese Methoden jedoch in dem Bemühen, ihre langfristigen Ziele zu erreichen, oft erhöhen sie sogar die allgemeine Unsicherheit.

Laut dem *Small Arms Survey 2010: Gangs, Gruppen und Gewebe*, können Unterdrückungsmassnahmen die Gewalttaten zwar temporär reduzieren, können aber auch unbeabsichtigte Konsequenzen haben. Zum Beispiel kann die Inhaftierung von Ganganführern Gangs dazu verhelfen, ihre Position im Gefängnis zu konsolidieren, sich innerhalb des Gefängnisystems auszubreiten und ihre Macht auf Bereiche ausserhalb der Gefängnismauern zu projizieren. Gefängnisgangs setzen ausserdem auf Wiederinhaftierung, um ihren Drohungen gegenüber den auf freiem Fuss befindlichen Mitgliedern grösseren Nachdruck zu verleihen.


Unterdrückungstaktiken versagen häufig, wenn es darum geht, die Gründe aufzudecken, die Jugendliche zu Gangmitgliedern machen. Sie sorgen vielmehr in der Praxis oft dafür, dass Gangs sich auf das ungeschickte Vorgehen der Polizeibehörden einstellen. „Gangs erfüllen kulturelle, soziale und ökonomische Bedürfnisse und überleben deshalb viele Versuche, sie zu zerstören.“ Das ist die Ansicht des Geschäftsführers des Small Arms Surveys, Eric Berman. „Folgt man dieser These, scheint klar, dass den Ursachen, die Jugendliche zu Bandenmitgliedern werden lassen, bei der Planung von Gewaltbekämpfung eine wesentliche Rolle zukommt.“

Der *Survey* bezieht sich deshalb auf Beispiele aus den unterschiedlichsten Bereichen, um den gegenwärtigen Wissensstand zum Thema Ganggewalt darzustellen und Bemühungen zu untersuchen, derartige Gewalt einzuschränken versuchen. Dabei kommt er zu dem Schluss, dass eine Kombination von Unterdrückung—oder die Androhung derartiger Unterdrückung—mit kommunalen Massnahmen, sozialer Hilfe und Behandlungs- und Vorbeugungsstrategien erfolgreicher ist als Unterdrückung allein. Sich dabei auf Gangeigenschaften zu stützen, die Jugendliche anziehen, wie sozialer Zusammenhalt, gegenseitiger Respekt und künstlerischer Ausdruck, haben in mehreren Fällen bereits vielversprechende Ergebnisse gebracht.

Neben dem Schwerpunkt „Strassengangs“ befasst sich diese Ausgabe ausserdem mit nichtstaatlichen bewaffneten Gruppen. Im Gegensatz zu Gangs versuchen bewaffnete Gruppen häufig, ein ideologisches Anliegen zu fördern oder die Macht zu ergreifen—oder einfach die Sicherheit ihrer Gemeinde in die eigene Hand zu nehmen. Sie reichen von Rebellen und Aufständischen bis zu Bürgerwehren und paramilitärischen Einheiten, die den Staat unterstützen. Trotz ihrer offensichtlichen Unterschiede haben Gangs und bewaffnete Gruppen vieles gemein, einschliesslich der Bereitschaft Gewalt anzuwenden, um ihre Ziele zu erreichen.

Der *Survey 2010* kommt zu folgenden Erkenntnissen:

- Zwischen 2006 und 2009 lag der jährliche Wert der genehmigten internationalen Transfers von Klein- und Leichtwaffenmunition—einschliesslich der undokumentierten Transfers—bei durchschnittlich etwa 4,3 Milliarden US-Dollar. 1,8 Milliarden US-Dollar entfallen dabei auf Kleinwaffenmunition, 2,5 Milliarden US-Dollar auf Leichtwaffenmunition (die Zahl schliesst nicht tragbare Lenkraketen und sog. Einwegraketen ein, mit denen nur ein einziger Schuss abgefeuert werden kann).
- Wenn man die diesjährigen Befunde mit denen des *Small Arms Survey 2009* kombiniert, wird klar, dass der weltweite, autorisierte Handel mit Kleinwaffen und Munition erheblich höher als 6 Milliarden US-Dollar ist, also viel grösser als in bisherigen Schätzungen angenommen.
- Es gibt schätzungsweise 875 Millionen Schusswaffen auf der Welt; davon besitzen Gangs nicht mehr als 10 Millionen (gerade mal ein Prozent). Andere nichtstaatliche bewaffnete Gruppen verfügen über rund 1,4 Millionen Schusswaffen (weniger als 0,2 Prozent), von denen ungefähr 350.000 in den Händen von Gruppen sind, die 2009 aktiv gekämpft haben.
- Gewalttaten und Waffengebrauch variieren weltweit stark von Gang zu Gang. Die Forschung in den Vereinigten Staaten und anderswo hat jedoch aufgezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, als Gangmitglied Täter oder Opfer von Waffengewalt zu werden, viel höher ist als für den gewöhnlichen Bürger. Man geht davon aus, dass die Mordraten unter Gangmitgliedern in den grössten amerikanischen Städten etwa hundertmal so gross sind wie unter der allgemeinen Bevölkerung.
- Mädchen und Frauen sind weltweit begeisterte Anhänger und Gangmitglieder, aber im Gegenteil zu den Berichten einiger Medien ist ihre Teilnahme an Gewalttaten längst nicht so häufig und aggressiv wie bei Jungen und Männern. Ausserdem greifen sie nur selten zu Schusswaffen.

Publiziert von der Cambridge University Press, stellt der *Small Arms Survey 2010: Gangs, Gruppen und Gewebe* die zehnte Ausgabe einer weltweiten Analyse über Kleinwaffen und der damit verbundenen Thematik dar. Als unabhängiges Forschungsprojekt, das von zahlreichen Regierungen unterstützt wird, ist der Small Arms Survey die bedeutendste Quelle für öffentliche Informationen und Analysen auf allen Gebieten der Kleinwaffenthematik und der bewaffneten Gewalt. 

Small Arms Survey
Graduate Institute of International
and Development Studies
47 Avenue Blanc
1202 Genf, Schweiz

t +41 22 908 5777
f +41 22 732 2738
e sas@smallarmssurvey.org
w www.smallarmssurvey.org